

Wodka. Dieselben erhielten Instruktion für die Chemiker Lehrerversammlung. Hierauf wurde durch Lehrer Kohnschmidt aus Schwarzenberg eine von demselben erfundene, auf Grundlage des Prof. Lillich'schen Rechenkastens konstruierte, zum deutschen Reichspatent angemeldete Würfel-Rechenmaschine vorgeführt. Die Versammlung nahm mit großem Interesse und sichtlich Befriedigung das Gehörte auf und war einstimmig der Meinung, daß die Kohnschmidt'sche Rechenmaschine das Beste sei, was bis jetzt auf diesem Gebiet gebracht worden ist. Diese Maschine hat vor Allem neben leichter Handhabung, glücklich gewählter Färbung der Rechenwürfel und sonstiger solider Ausführung, bezw. der Mechanik und des Materials den Hauptvorteil, daß bei allen Operationen der vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1 bis 100, die drei ersten Schuljahre umfassend, die zu behandelnde Größe immer als Ganzes dem Auge steht. Die Maschine wurde daher warm empfohlen.

Zwickau. Eine Anerkennung vierzigjähriger Thätigkeit bei der Zwickauer Bürgergenossenschaft ward dem Fahrhauer Laut und dem Maschinenwärter Seifert zuteil. Bergamtsdirektor Dr. Leuthold aus Freiberg überreichte in Gegenwart des Königl. Bauinspektors Neufirch, sowie der Werksobersteiger namens des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern den Jubilaren die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit unter entsprechender Anrede, außerdem erhielt seitens des Werkes durch Bergdirektor Weigel jeder 300 M. Die Jubilare brachten für die ihnen zuteil gewordene hohe Ehre und Geschenke den besten Dank dar. Zum Schluß brachte Bergamtsdirektor Dr. Leuthold auf Se. Maj. König Albert ein dreifaches Hoch aus.

In Pölsitz bei Zwickau sind Kürbisse gezogen worden, von denen der größte 107 Pfund wiegt.

Waldenburg, 24. September. Se. Durchlaucht Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg, Seconde-Lieutenant im preussischen Garderegiment, ist gestern von Berlin im Fürstlichen Schlosse hierher auf Urlaub eingetroffen.

In Voigtlande ist die Maul- und Klauenpest ausgebrochen.

Geyer. In diesen Tagen wurde hier das zweihundertjährige Jubiläum des Bestehens der hiesigen Posaumentierinnung begangen. Während bei der Gründung der Innung im Jahre 1689 nur 4 Meister aufgezählt werden, gehören jetzt derselben 272 Meister an, dazu kommen noch 36 Gesellen und 23 Lehrlinge. Eine segensreiche Einrichtung der betreffenden Innung ist die 1766 gegründete Sterbekasse, welche augenblicklich über ein Kapital von 31 840 M. 10 Pf. verfügt. Friedensrichter Julius Diehl, welcher bereits 37 Jahre Meister ist, wurde in Anerkennung seiner Verdienste, namentlich auch seiner Bemühungen wegen der Verwaltung der Sterbekasse zum Ehrenmeister ernannt. Die Nachbarninnung zu Annaberg beglückwünschte die Jubelinnung durch ihren Obermeister Valentin Stod, welcher einen silbernen Pokal überreichte, die Innung zu Buchholz übergab durch den Vormeister Langer einen silbernen Fahnenknäuel, ebenso händigte Posaumentiermeister Heeg aus Ehrenfriedersdorf im Namen seiner Innung einen silbernen Trinkbecher aus, die Innung zu Schellenberg ließ ebenfalls ein Geschenk übermitteln. Eine prächtige Votivtafel übergaben die Frauen der Innung.

Untertriebel, 23. Sept. Vorgestern abend gegen 9 Uhr wurde ein Handarbeiter von hier auf

der nach Lauterbach führenden Strecke an der Waldede beim sogenannten alten Teich von zwei Unbekannten plötzlich angefallen und seines Filzhutes und Stockes beraubt. Die beiden Unbekannten wollten dem Verurtheilten auch die Taschenuhr entwenden. Auf das laute Hilferufen des Handarbeiters entfernten sie sich schleunigst nach Untertriebel.

Gelegentlich des diesjährigen Schützenfestes in Harta beging der 92jährige Rentner Permann sein siebenzigjähriges Jubiläum als Mitglied der dortigen privilegierten Bürger-Schützengesellschaft.

Pirna. Eine von der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft erlassene Bekanntmachung besagt, daß in einer Reihe von Ortschaften, als Ploschwitz, Polenz bei Reustadt, Bünischendorf, Lohmen, Pragschütz und Ottendorf bei Sebnitz, die Maul- und Klauenpest zum Ausbruch gelangt ist.

Lenzfeld. Am Sonnabend abend wollte die Ehegattin des Rentier Feustel einen Ausgang machen. Im Begriffe, die Treppe hinabzusteigen, fiel sie von dieser herab. Die erschrockenen Mitbewohner des Hauses riefen schnell einen glücklicherweise am Hause vorübergehenden Arzt zu Hilfe herbei, doch konnte Letztere nur noch den Tod der Verunglückten, welche aus einer Kopfwunde blutete, feststellen.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen den Vertreter Edisons, Herrn Wangemann, welcher den Majestäten den neuen Edison-Phonographen vorgeführte. Der Kaiser widmete dem Apparat, der auch beim Sprachunterricht (Erlernen der Aussprache) Dienste leisten soll, großes Interesse. Herr Wangemann wird nochmals nach Potsdam berufen werden, damit die Stimme des Kaisers, der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen auf den Phonographen übertragen werden. Fürst Bismarck und Graf Moltke werden sich den Apparat noch im Laufe dieser Woche vorführen lassen.

Eine Stätte der Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. soll auf Allerhöchste Anregung im Berliner Tiergarten, den der greise Herrscher so sehr in sein Herz eingeschlossen hatte, und zwar an ganz besonders geeigneter Stelle geschaffen werden. An einem, unweit dem Südbüden der großen Querallee belegenen Platze, von wo aus man einen Blick sowohl auf das Denkmal der Königin Louise, wie auf das König Friedrich Wilhelm III. hat, soll eine künstlerisch gestaltete Marmorbauwerk zur Erinnerung an den großen Sohn der großen Eltern aufgestellt werden. Der Bildhauer Hoffmeister hat bereits Entwürfe für diese weisevolle Ruhestätte angefertigt. Die Marmorbauwerk, die den Platz in Bogen umschließen wird, soll mit hoher Rückenbalustrade versehen werden, die entsprechenden künstlerischen Schmuck tragen wird. In der Mitte ist ein Aufbau entweder für die Büste des Kaisers oder für dessen Reliefbild geplant. Die endgültige Entscheidung über den auszuführenden Entwurf soll in die Hand der Akademie des Bauwesens gelegt werden.

Hochzeitsgeschenke für die Prinzessin Sophie von Preußen. Für die künftige Kronprinzessin von Griechenland laufen bereits Hochzeitsgeschenke in Berlin ein. Als erste Spenderin stellte sich Königin Victoria von England ein. Dieselbe überreichte ihrer Enkelin den traditionellen Kaschmirshawl, ferner einen prächtigen Diamantschmuck und ein azurblaues Theeservice im alten Derbystyle. Der Theeservice ist aus Silber, die Zuckerdose aus feinstem Bergkristall angefertigt.

Bei den Kaisermanövern kam am Freitag, wie gemeldet, das neue rauchlose Pulver zum ersten Male

zur Anwendung. Der „Hannoversche Cour.“ berichtet hierüber: Die Bezeichnung „rauchloses Pulver“ ist zwar nicht durchaus richtig, denn auch das neue jetzt erprobte Pulver entwickelt selbstverständlich bei der Verbrennung Rauch, der Unterschied ist aber immerhin erstaunlich groß. Der Rauch hat eine ganz andere Färbung als bei dem bisherigen Pulver, er ist, wenn man das sagen darf, ähnlicher unserer Luft, viel dünner und viel weniger weiß, und mehr bläulich durchsichtig. Bei der heutigen Uebung fiel bei Beurteilung der neuen Erfindung günstig für dieselbe in die Waagschale, daß der Wind den Dampf sofort entführte. Bei der Artillerie war der Unterschied sehr auffällig, fast unheimlich zu nennen aber bei dem Schützengefecht. Es trat das namentlich zu Tage bei dem Gelechte am Osterwald; man hörte dort an der Waldflanke ein unaufhörliches starkes Getatter, ohne auf eine Entfernung von ca. 400 Metern eine Spur von Rauch zu sehen, sodas die gegen den Wald wirkenden Schützen absolut keinen Anhaltspunkt für das Zielen hatten, vielmehr ganz aufs Geratewohl einen Zielpunkt suchen mußten — ein Umstand, der auch bei unsichtbarster Feuerleitung zu sehr bedenklicher Munitionsverschwendung führen kann. Wo man selbst Feuer und zwar auf wirksamste Schußweite bekommt, wird man immer das Bestreben haben und haben müssen, zu antworten, um den Gegner wenn möglich zum Schweigen zu bringen. Dabei werden aber bei Verwendung des rauchlosen Pulvers, wenn der Gegner aus einer Deckung, wie eben erwähnt, feuert, gar leicht viel Patronen unnütz verknallt werden. Was in der Deckung ein Vorteil, wird aber zum Nachteil außerhalb derselben. Das bisherige Pulver verhält sich mit seinem Rauch in freundlicher Weise den Schützen und gewährte ihm wenigstens für diese Zeit Deckung; das hütet auf bei der neuen Erfindung. Die Verluste werden also voraussichtlich dort größer werden.

In der elsass-lothringischen Postfrage ist nunmehr die kaiserliche Entscheidung erfolgt: Der Kaiser hat nach der Straßb. Post das Gesuch um Aufhebung oder Erleichterung des Postzwanges abschlägig beschieden.

Wien, 23. September. Das militärische Fachblatt „Reichswehr“ meldet, es sei festgestellt, daß die neulich in Jaroslaw gegen zwei österreichische Offiziere ausgeführten Ueberfälle planmäßig vorbereitete politische Attentate waren; einer der beiden Offiziere ist bekanntlich bald seinen Wunden erlegen, der andere ist jetzt noch leidend. Die „Reichswehr“ deutet an, die Attentäter seien Russen; angeblich sei begründeter Verdacht vorhanden, daß weitere ähnliche Attentate geplant seien.

In Serbien ist wie durch ein Wunder eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe verhütet worden. Der Schnellzug Konstantinopel-Belgrad hatte Sonntag abend kaum das Defilé von Gerwena Reka zwischen Pirot und Nisch passiert, als die fünfzehn Meter lange Brücke über die Nischawa zusammenbrach und in den tosenden Fluß stürzte. Der Personenverkehr wird infolgedessen nur durch Umleitungen bewerkstelligt werden können, während der Güterverkehr nach Bulgarien und der Türkei auf mindestens vier Wochen eingestellt werden muß.

Reval, 24. Septbr. Der bekannte Luftschiffer Leroux ist heute mit dem Fallschirm ins Meer getrieben worden und dort ertrunken.

Paris, 24. Sept. Boulanger läßt bis jetzt nichts von sich hören. Er hat nur bei seinem Parteikomitee angefragt, ob es wahr sei, daß er in

Ueberlistet.

Humoreske von Karl Keller.

(Fortsetzung.)

„Gretchen, ich muß Dich morgen verlassen“, sagte er schmerzlich bewegt.

Sie wurde blaß.
„Verlassen? Wilhelm, das kann Dein Ernst nicht sein! Du darfst die Hoffnung noch nicht aufgeben!“

„Ich muß fort!“ erwiderte er bestimmt. „Ich werde morgen noch einmal mit dem Bürgermeister sprechen, obgleich ich im Voraus überzeugt bin, daß er mich abschlägig bescheiden wird, wie er mir dies auch heute schon gesagt hat.“

Gretchen lehnte ihr Köpfchen an seine Brust und weinte still.

Tropdem Wilhelm vor einer Minute noch selbst trostlos gewesen, suchte er jetzt dem weinenden Mädchen Mut einzusprechen. Er hatte bei seinem eifrigen Reden nicht bemerkt, daß jemand in den Garten getreten war.

„Ei, das sind ja schöne Geschichten!“ schlug plötzlich die Stimme des Posthalters wie die Posaune des jüngsten Gerichtes an die Ohren der Liebenden. „Ei, ei, da soll ja gleich ein Bombenelement dreinschlagen!“

Gretchen klammerte sich in der Verwirrung noch fester an Wilhelm, der dem erzürnten Vater fest in die Augen sah.

„Nein, so was ist in Altheim noch nicht vorgekommen,“ sprudelte der Posthalter in höchstem Borne

hervor. „Mein Herr, Sie werden begreifen, daß dies Genugthuung verlangt, — ich sage Genugthuung, mein Herr —“

„Die ich gern bereit bin, Ihnen zu gewähren,“ erwiderte Wilhelm, „wenn Sie damit meinen, daß ich Fräulein Gretchen heiraten soll. Ich halte hiermit feierlichst um deren Hand an.“

Der Posthalter hand sprachlos da.

„Ich glaube, Herr,“ rief er dann zornig, „Sie machen sich noch lustig über mich!“

„Durchaus nicht!“ entgegnete der Doktor. „Ich liebe Gretchen und werde von ihr wieder geliebt. Geben Sie uns Ihren Segen!“

„Nein, da hört ja die Weltgeschichte auf!“ rief der Posthalter bestürzt aus. „Heute kommt der junge Quatschbester Bernau zu mir und bittet um das Mädchen, und Sie verlangen ganz bescheiden, ich soll Ihnen, einem Schutmeister, mein Jawort geben.“

Der Posthalter lachte laut auf, als wenn ihm der Gedanke gar zu komisch vorkäme. Dann wandte er sich zu Gretchen, die sich weinend auf eine Bank niedergelassen hatte, und sagte:

„Und Du, Mädchen, gehst sofort nach Haus. Was den Herrn hier anbetrifft, so werde ich später noch mit ihm sprechen.“

Dabei faßte er Gretchen an der Hand und verließ mit ihr den Garten, den verblüfften Doktor allein zurücklassend.

Dieser stand noch eine Weile auf derselben Stelle und blickte starr vor sich hin. Erst allmählich erlangte er seine Fassung wieder und trat auf die Straße. In Gedanken versunken schritt er auf der Landstraße, welche von Altheim nach dem nächsten Städtchen

führte, dahin. Er bemerkte dabei nicht, daß die Sonne bereits hinter den fernen Bergen untergegangen war. Erst als das Geräusch von rollenden Wagenrädern an sein Ohr schlug, blickte er auf. Es war eine feine, mit zwei prachtvollen Füchsen bespannte Equipage, welche dahergefahren kam. In den weichen Polstern lehnte nachlässig ein junger Mann mit schwarzem Vollbarte, der, als er Wilhelm erblickte, in die Höhe fuhr und freudig überrascht ausrief:

„Bist Du es wirklich, vielgeliebter Genosse meiner Studien, oder täuschen mich meine Augen? — Doch nein, ich irre mich nicht; so selbstvergessen kann nur ein deutscher Gelehrter einhergehen. Komm, teuerster Magister und der Philosophie Doktor, komm an das Herz Deines Freundes!“

Schon bei den ersten Worten dieser in pathetischem Tone gesprochenen Anrede war Wilhelm auf den jungen Mann zugeeilt.

„Wie um alles in der Welt kommst Du mit Hof und Wagen hier auf die Landstraße, Robert?“ rief er erstaunt aus.

„Edler Jüngling,“ erwiderte Robert, nachdem auf seinen Wink der Kutscher die Pferde angehalten hatte, „viel eher stände es mir an, mich über Deine Mondscheinpromenade zu wundern; aber ich will vorher Deine Neugierde befriedigen. So wisse denn, daß ich ein Jünger Merkurs geworden bin und mich gegenwärtig auf einer Reise für das Geschäft meines Vaters befinde. — Aber was treibt Dich an, bei nächtlicher Weile in fremdem Lande spazieren zu gehen?“

die Stachwahl er thatächlich er sei in Ballbureau einfla Wählbaren, al oder nicht.

„No m laut, nach Intransigenten vorbereiten in diesem Ja Nacht zum D Welt zu vert Nera“ verließ Concil die Pre die Beschlässe Entscheidung Der Papst u fangs thun, a Folge zu get politischen Kr fluge Leo XII hergeben werd Vatikan und

„No m Cozena ist in senza zurückw Revolverschup worden Der

„No m spricht sich v eine günstige Frieden, die gerückt. Neblätter.

„Rea

„Piccolo“ m dem Schwurg überwiegen u Verbrechen C bedacht und dabei auf d Nähe der Cri worden, daß nahmter Brie Borhaben mi und daß Cap wundete, der eine schneiden

„Der strophe, der Ingenieur, di sind jetzt in d worden. Die Form jetzt e Rendant des walter verhaf lungen yöre

„No m „Cast Jadia ist die Arbeit erklärt, der ostindischen D Direktion ver

„In C total abgebra Es sind keine

„Eine gemeldet wird Bord des D

„Wilhelm wir bereits n zu; er kommt Wilhelm entg gütte seiner C sein ihm beu hohenes Mi rief:

„Also so Liebesgeschich daß das Mä Deinetwegen

„Die Tr entgegnete W daß sie nicht sie ihm freud rüngen, sei es

„Also e rief Robert i es zuerst mit Du ja immer lustigen Strei Dein C findu im Stiche taf

„Wilhelm derte in hum den Posthalte

„Soweit ich glaube, se läßt er sich u seines Jawort der Ehrgeiz, u für „voll“ be